

A14-Bau : „Ostsee-Autobahn“ kommt voran

vom 2. Februar 2016 / Auszug aus der Schweriner Volkszeitung

Die Verlängerung der A14 gen Norden ist ein Mammutprojekt. Drei Bundesländer sind beteiligt. Die Anforderungen sind hoch, Natur- und Tierschützer gehen regelmäßig auf die Barrikaden. Die Planer bessern nach, so auch für ein Teilstück bei Colbitz.



A14-Weiterbau kommt voran

Foto: Jens Wolf

Der Bau der auch gern „Ostsee-Autobahn“ genannten Verlängerung der A14 von [Magdeburg](#) über Wittenberge nach [Schwerin](#) kommt weiter voran. Nachdem seit Ende 2015 auf Teilstücken in [Brandenburg](#) und Mecklenburg-Vorpommern der Verkehr rollt und an anderer Stelle gebaut wird, haben die Planer in Sachsen-Anhalt nun juristisch gerügte Mängel behoben. Gut zwei Jahre nach dem vom Bundesverwaltungsgericht verhängten Baustopp für den Abschnitt Colbitz-Dolle sei das ergänzende Planfeststellungsverfahren beendet, teilten Verkehrsministerium und Landesverwaltungsamt am Dienstag in Magdeburg mit. Die Auflagen für den Autobahnbau in Sachen Tier- und Naturschutz seien streng, hieß es. Verbände gingen auf die Barrikaden und würden klagen. „Von unseren Nachbesserungen profitieren bei diesem länderübergreifenden Projekt auch Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern“, sagte Sachsen-Anhalts Verkehrsminister Thomas Webel (CDU). Man müsse dem Tierwohl bei den Planungen entsprechen.

Gegen den Änderungsbeschluss könne nach öffentlicher Auslage bis Ende März geklagt werden. Wann also genau in Sachsen-Anhalt wirklich weitergebaut werden kann, sei offen. Ziel der 155 Kilometer langen A14-Nordverlängerung ist eine Aufwertung des eher dünn besiedelten und wirtschaftlich schwachen Landstrichs. Eine bessere Infrastruktur soll das ändern. Unternehmen sollen sich ansiedeln und Arbeitsplätze schaffen. Außerdem sollen Urlauber schneller als bisher in den Norden gelangen, etwa an die Ostsee. Insgesamt soll der Lückenschluss rund 1,3 Milliarden Euro kosten.

von Sabrina Gorges

erstellt am 02.Feb.2016 | 21:00 Uhr